Fentanyl-Leitfaden Schnelltest und Beratung

Für Drogenkonsumräume:
Testung und Beratung vor Ort

Für Kontaktläden und niedrigschwellige Einrichtungen:
Take-Home-Tests

Deutsche Aidshilfe

Erkenntnisse aus dem Bundesmodellprojekt „Rapid Fentanyl Testing in Drogenkonsumräumen“

(überarbeiteter Projektleitfaden)

RAFT

Infos zu Fentanyl, den Schnelltests oder Infos rund um diese Themen werden kontinuierlich aktualisiert und bereitgestellt auf der Webseite https://www.drogenkonsumraum.de/de/raft

Inhalt

4 Vorwort

6 Hintergrundinformationen

6 Hintergrund I – Lessons Learned RAFT

8 Hintergrund II – Fentanyl

8 *Vorteile/Argumente von Schnelltestangeboten auf einen Blick*

9 *Fentanyl international*

9 *Fentanyl national*

10 Testverfahren

11 Eingrenzung der zu testenden Substanzen

11 Empfehlung zu Indikationen für eine Testdurchführung

12 Ablauf Testverfahren

13 Testergebnis ablesen

14 Beratung

14 Generelles Beratungsziel

14 Beratung im Drogenkonsumraum

14 *Vorzuschlagende Maßnahmen*

15 *Beratungsempfehlung bei Ablehnung der Maßnahmen*

16 Schulung zur Testdurchführung und Beratung bei Mitgabe der Tests (Take-Home-Tests)

16 *Allgemeine Hinweise*

17 *Schulung zur Testdurchführung*

18 *Beratung bei Take-Home-Tests*

Vorwort

Liebe Kolleg*innen,

Vielen Dank für Euer Interesse am Leitfaden zur fentanylbezogenen Beratung. Die Inhalte der nächsten Seiten dienten in ihrer ursprünglichen Fassung vornehmlich den Mitarbeiter*innen von Drogenkonsumräumen, die am Bundesmodellprojekt „RAFT“ (Rapid Fentanyl Tests in Drogenkonsumräumen) teilnahmen und die ein Test- und/oder Beratungsangebot zum unwissentlichen Fentanylkonsum bei Heroingebrauch angeboten haben. Im Laufe des Projekts (1.12.2022–31.1.2024) wurde der Leitfaden kontinuierlich überarbeitet, die Erkenntnisse zum Testverfahren wurden eingefügt und die Handlungsempfehlungen schließlich für die folgenden Anwendungsfelder angepasst:

- Weiterführung oder Implementierung eines Schnelltestangebots in Drogenkonsumräumen

- Implementierung eines Take-Home-Schnelltestangebots in Einrichtungen **ohne** Konsummöglichkeit (Stellen im Leitfaden, die für diese Variante relevant sind, werden im Folgenden durch eine fette senkrechte Linie gekennzeichnet)

Die Nutzung von Fentanyl-Schnelltests und die Beratung im Drogenkonsumraum wurde im Bundesmodellprojekt umfangreich erprobt. Der Leitfaden ist zudem für jene Einrichtungen von besonderem Interesse, die keine Testung vor Ort (also im DKR) anbieten können und Konsument*innen (z. B. im Kontaktladen) Tests mitgeben wollen. Hierfür fasst der Leitfaden die relevanten Informationen zur Testdurchführung und Schadensminderung zusammen, die im Rahmen von einer Kurzvintervention den Konsument*innen vermittelt werden sollen.

Die Ergebnisse des Modellprojekts werden kurz vorgestellt und zeigen, dass ein großes Interesse seitens Mitarbeiter*innen und Konsument*innen besteht. Es wurde deutlich, dass Schnelltestangebote insbesondere in jenen Bundesländern, die mittelfristig kein Drug Checking umsetzen können, eine wichtige, günstige und einfache Maßnahme der Substanzanalyse darstellen können. Fentanyl (oder andere hochpotente synthetische Opioide) im Straßenheroin stellt immer eine lebensbedrohliche Gefahr für Heroinkonsument*innen dar. Deshalb ist die Etablierung eines Angebots der Substanzanalyse zum Testen der Substanz und einer Beratung mit Vorschlägen von Maßnahmen zur Schadensminimierung ein wichtiger Schritt.

Es gilt, Klient*innen im informierten und selbstbestimmten Konsum zu unterstützen und Drogennot- und -todesfällen vorzubeugen. Wir informieren in diesem Leitfaden allgemein über RAFT, Fentanyl und über die Schritte und Inhalte von Testung und Beratung.

An dieser Stelle empfehlen wir allen Einrichtungen auch die Beteiligung an den Projekten **NEWS** (für Drogenkonsumräume) und **NALtrain**:

- **NEWS:** Im National Early Warning System (NEWS) besteht die Möglichkeit, als Drogenkonsumraum mitzuwirken und Substanzen, die Euch verdächtig vorkommen, analysieren zu lassen. Daraus entstehen Warnmeldungen für ganz Deutschland.

  Mehr Informationen zu NEWS findet Ihr hier: https://mindzone.info/news/
  Anmeldung und Rückfragen an:
  news-projekt@ift.de

- **NALtrain:** Bundesmodellprojekt zur Take-Home-Naloxonvergabe
  weitere Infos unter:
  www.naloxontraining.de/faq-naltrain/
  Anmeldung und Rückfragen an:
  info@naltrain.org

Wir bedanken uns für das Interesse und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Maria Kuban und Dirk Schäffer

Hintergrundinformationen

Im Folgenden stellen wir Erkenntnisse aus dem Bundesmodellprojekt „RAFT“ und Informationen zu Fentanyl zusammen, die dabei unterstützen können, die Etablierung eines Schnelltestangebots faktenbasiert zu argumentieren oder sich im Team Hintergrundwissen anzueignen.

Hintergrund I – Lessons Learned RAFT

Im Projekt wurde Opiatkonsument*innen bei der Anmeldung im DKR angeboten, die mitgebrachte Substanz (abgepacktes Heroin) auf die Beimengung von Fentanyl (und -derivaten) testen zu lassen. Durchschnittlich 70 %, denen ein Test angeboten wurde, haben das Angebot in Anspruch genommen. Das Interesse war am Anfang besonders hoch, hat sich aber auch langfristig auf einem stabilen Niveau gehalten. Besonders intravenös konsumierende Personen haben das Angebot angenommen, ansonsten wurden DKR-Nutzer*innen unabhängig von Geschlecht, Alter und Konsumfrequenz erreicht. Die überproportionale Inanspruchnahme durch iv-User*innen deutet hier auf ein erhöhtes Risikobewusstsein hin. Abgesehen davon zeigt die Zahl von 2.736 durchgeführten Tests in 6 Monaten auch generell ein hohes Interesse an weiteren risikomindernden Maßnahmen.

Im Falle eines positiven Tests wurde der*die Klient*in zu möglichen harm reduction Maßnahmen beraten. Hierbei stand im Fokus das **Dosissplitting**. Das wurde in ca. 20 % der Fälle in Anspruch genommen. Der Anteil erscheint auf den ersten Blick ggf. eher niedrig, zeigt aber trotzdem die Bereitschaft und den Bedarf an möglichen harm reduction Maßnahmen. Dass es auch Fälle gab, in denen Klient*innen nach dem Konsum der ersten Teildosis den Rest der Substanz aufgrund der unerwartet starken Wirkung entsorgten, zeigt, dass Konsument*innen in vielen Fällen keine unbekannte und extrem starke Wirkung wünschen, sondern die gewohnte und bewusst erworbene Substanz Heroin konsumieren wollen. Auch kann davon ausgegangen werden, dass das professionelle und sichere Setting des Drogenkonsumraums eher dazu beiträgt, auch wie ursprünglich geplant zu konsumieren und dass eine Entscheidung in anderer Umgebung auch anders ausfallen würde.

Das Projekt hatte zwei Hauptziele, die grundsätzlich erreicht wurden:

- Erkenntnisse zum Vorkommen von Fentanyl als Beimengung im Straßenheroin zu gewinnen
- Hilfesystem und Heroinkonsument*innen auf Fentanyl vorzubereiten

Zum ersten Ziel kann man einschränkend sagen, dass ein solches Schnelltestangebot nicht an die Potentiale zum Monitoring von Drug Checking heranreicht. Trotzdem bieten sich auch hier Ansätze um einen Überblick über regionale Schwerpunkte zu erhalten und damit auch ein Frühwarnsystem zu etablieren. So ging aus RAFT Hamburg als die Stadt hervor, in der mehr als die Hälfte der positiven Proben gefunden wurden.

Insgesamt kann man die Ergebnisse so werten, dass Fentanyl in Deutschland punktuell als Beimengung vorkommt, sich aber eine Situation wie in den USA oder Kanada bei weitem nicht andeutet.

Parallel zum Projekt wurden gerade in der zweiten Jahreshälfte 2023 einige Berichte aus Europa[1] veröffentlicht, die von Beimengungen oder bewusstem Konsum synthetischer Opioide, die zu tödlichen und nicht-tödlichen Überdosierungen führten, handeln. Das zeigt eindrücklich, wie bedrohlich und nah solche Fälle sind.

Das zweite Ziel konnte ebenfalls erreicht werden. Da, wo das Projekt stattgefunden hat, geben Mitarbeiter*innen der Konsumräume an, dass sie sich deutlich besser vorbereitet fühlen und auch einschätzen, dass die Besucher*innen ihrer Einrichtung sensibilisiert und interessiert sind. Es gab vielerorts Nachfragen nach weiterführenden Informationen und anderen Möglichkeiten, Substanzen auf Wirkungsgehalt, Stärke und Wirkstoffzusammensetzung testen zu lassen.

Im Sinne des SO-PREP-Projects[2] ist es gelungen, sich mit dem Projekt auf ein erhöhtes Vorkommen von Fentanyl vorzubereiten. Um daran anzuknüpfen und flächendeckend vorbereitet zu sein und vermeiden zu können, dass eine Situation wie in Kanada (wo Fentanyl über zunehmende Beimengungen Heroin als bevorzugte Substanz nach und nach völlig verdrängt hat) hier eintritt, sehen wir folgende Maßnahmen als zentral an:

- Flächendeckende Ausstattung von Opiatkonsument*innen, Substitutionspatient*innen und nach Entlassung aus Haft, Entzug und Therapie mit **Take-Home-Naloxon**

- Ausbau von Angeboten zur **niedrigschwelligen Substitution**, v. a. um auch bisher nicht erreichten Gruppen einen Weg ins Hilfesystem zu ebnen

- Ausbau von Angeboten der **Substanzanalyse**
  - Drug Checking : jetzt auch möglich in Drogenkonsumräumen, aber noch sehr komplex und teuer in der Implementierung[3]
  - Schnelltestangebote unterhalb von Drug Checking

Mit dem vorliegenden Leitfaden möchten wir Kolleg*innen motivieren und inspirieren, ein Schnelltestangebot einzurichten und denjenigen, die sich bereits entschieden haben, alle nötigen Informationen und Anleitungen zur praktischen Umsetzung zur Verfügung stellen.

1 Großbritannien (Birmingham: Nitazene in Heroin gemengt), Irland (Dublin: Nitazene und Xylazin in Heroin gemengt; Cork: Nitazene in Heroin gemengt) und Schweiz (Fentanyl in Heroin gemengt)

2 siehe: https://so-prep-project.eu/

3 Trotz des verabschiedeten Bundesgesetzes ist es aufgrund der nötigen und ausstehenden Rechtsverordnungen der Ländern sicherlich nicht nur rein spekulativ, dass ein flächendeckendes Angebot noch auf sich warten lassen wird. Und selbst da, wo es mit der entsprechenden Rechtsgrundlage auf Landesebene möglich sein wird, ist aufgrund der hohen Kosten für die Geräte zur Detailanalyse nicht zu erwarten, dass viele Einrichtungen Drug Checking etablieren können.

Vorteile/Argumente von Schnelltestangeboten auf einen Blick

Schnelltestangebote sind

- Für die Einrichtung: einfach und kostengünstig zu implementieren
- Für Mitarbeiter*innen: Ansatzpunkt für eine faktenbasierte Beratung
- Für die Konsument*innen:
  - anonym
  - kostenlos (oder -günstig)
  - möglich, ohne etwas von der Substanz abzugeben
  - verbunden mit einer schnellen Ergebnismitteilung
  - Ansatzpunkt für eine informierte Konsumentscheidung

Schnelltestangebote bieten

- Ansatzpunkte für Monitoring und Frühwarnsystem
- Die Möglichkeit von Substanzanalyse da, wo Drug Checking (noch) nicht möglich ist
- Einen weiteren harm reduction Baustein zur Vermeidung von Drogennot- und -todesfällen

Hintergrund II – Fentanyl

Fentanyl ist ein synthetisches Opioid, das in zwei Formen und Kontexten vorkommt:

1. Als **Pharmazeutikum zur Schmerzbehandlung** nach Operationen oder z. B. bei onkologischen Erkrankungen u. a. in folgenden Darreichungsformen: Pflaster, Tablette, Lolli
2. Als **illegal hergestelltes Opioid**, das bewusst konsumiert wird oder anderen Drogen (insbesondere Heroin) beigemischt wird u. a. in folgenden Darreichungsformen: Pulver, Flüssigkeit, Pille

In der Zusammensetzung ist Fentanyl in beiden Fällen um ein vielfaches stärker als Heroin.[4] Zum Vergleich: Die letale Dosis für opiatnaive Menschen liegt für Heroin bei 200 mg und für Fentanyl bei 2 mg (siehe Abbildung). Bedingt durch die deutlich höhere Potenz von Fentanyl und anderen Substanzen der Fentanilgruppe (z. B. auch Carfentanyl) steigt das Risiko für opioidbedingte Not- und Todesfälle beim Konsum drastisch.

© dea.gov

Symbolbild zur Veranschaulichung der letalen Dosis von Fentanyl

4 EMCDDA: Heroin Drogenprofil: https://www.emcdda.europa.eu/publications/drug-profiles/heroin_de
EMCDDA: Fentanyl Drogenprofil: https://www.emcdda.europa.eu/publications/drug-profiles/fentanyl_de

Fentanyl international

In anderen außereuropäischen Ländern und mittlerweile vereinzelt auch Europa spielt Fentanyl seit mehreren Jahrzehnten eine Rolle. In Ländern, die einen hohen Fentanylkonsum aufweisen, sind die Anteile an den drogenbedingten Todesfällen extrem hoch: In Estland waren 2018 59 %, 2017 sogar 81 % der drogenbedingten Todesfälle auf den Konsum von illegal produziertem Fentanyl zurückzuführen[5]. In Kanada sind von den 7.560 opioidbedingten Todesfällen im Jahr 2021 81 % auf den Konsum von illegal produziertem Fentanyl zurückzuführen[6]. Im Jahr 2020 verzeichneten die Vereinigten Staaten 91.799 drogenbedingte Todesfälle. Bei 75 % waren synthetische Opioide beteiligt.[7] Die Daten zur Verbreitung von Fentanyl in Deutschland und in Europa sind lückenhaft. Opioide sind jedoch unbestritten die häufigste Substanz im Zusammenhang mit Drogentodesfällen; europaweit sind sie bei über 75 % der drogenbedingten Todesfälle beteiligt und Schätzungen belaufen sich auf Mortalitätsraten von 1–2 % unter intravenös Opioidkonsumierenden.[8]

Fentanyl national

In Deutschland war 2022 zum sechsten Mal in Folge ein Anstieg von drogenbedingten Todesfällen auf insgesamt 1.990 Fälle zu verzeichnen. Dies ist der höchste Wert seit 20 Jahren. Von diesen Fällen wurde in 86 Fällen eine Fentanylbeteiligung registriert, im Vorjahr sogar 102. Aufgrund der geringen Rate an toxikologischen Gutachten kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass Beimischungen von Fentanyl (in Heroin) in der Drogentodesfallstatistik entsprechend registriert würden.[9]

In Deutschland ist bisher nicht erkennbar, dass Fentanyl wie in Kanada oder Estland Heroin vom Markt und als vorzugsweise konsumierte Substanz ablöst. Trotzdem besteht die Gefahr, dass bedingt durch den geringen Preis und die höhere Wirksamkeit von zumeist illegal produziertem Fentanyl auch hier die Verbreitung zunehmen kann. Da den Konsumierenden nicht bewusst ist, dass sie mit Fentanyl vermischten Stoff konsumieren, können sie keine entsprechenden Safer-Use-Strategie – anwenden.

5 The fentanyl epedimic in estonia (2020): https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7337094/

6 Public Health Agency of Canada: Apparent Opioid and Stimulant Toxicity Deaths – Surveillance of Opioid- and Stimulant-Related Harms in Canada. January 2016 to March 2022. https://health-infobase.canada.ca/substance-related-harms/opioids-stimulants/#fn1

7 Centers for Disease Control and Prevention [CDC] [Internet]. Drug overdose deaths remain high. 2020. https://www.cdc.gov/drugoverdose/deaths/ 20. April 2022.

8 EMCDDA: Opioid-related deaths: health and social responses. https://www.emcdda.europa.eu/publications/mini-guides/opioid-related-deaths-health-and-social-responses_en

9 Neumeier, E., Schneider, F., Karachaliou, K., Höke, C. & Friedrich, M. (2022). Bericht 2021 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EMCDDA (Datenjahr 2021 / 2022). Deutschland, Workbook Gesundheitliche Begleiterscheinungen und Schadensminderung. München: Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht DBDD. https://www.dbdd.de/fileadmin/user_upload_dbdd/05_Publikationen/PDFs/REITOX_BERICHT_2022/REITOX_Bericht_2022_DE_WB_07_Gesundheitliche_BegleiterscheinungenSchadensminderung.pdf

Testverfahren

In Schnelltestangeboten werden Tests verwendet, die lediglich Auskunft über das Vorhandensein von Fentanyl geben, nicht über die Menge.

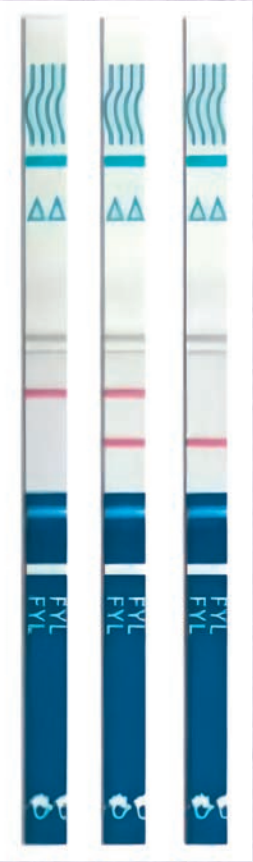
Die eingesetzten Tests bieten die Möglichkeit innerhalb weniger Minuten ein verlässliches Testergebnis zu erzielen. Es gibt verschiedene Firmen, die solche Tests produzieren. Im Projekt RAFT wurden die Tests der Firma *BTNX®*[10] verwendet, da diese aus Studien und Praxisversuchen als bestes Produkt hervorgehen[11]. Viele Projekte in anderen Ländern arbeiten ebenfalls mit diesem Produkt. Aus Gründen der Kommunikation, Lieferung und des Preises haben wir auch die Produkte deutscher Hersteller erprobt. Hierbei haben wir zum Beispiel Kontakt mit der Firma *Nal von Minden®*[12] aufgenommen und von Kolleg*innen aus DKR die Rückmeldung erhalten, dass die Tests in der Handhabbarkeit ähnlich sind zu denen von *BTNX®*. Wir wollen und dürfen hier keine „Produktempfehlung" abgeben, stehen aber für Rückfragen zur Verfügung und arbeiten auch an Überlegungen, Sammelbestellungen aufzugeben und/oder die Schnelltests ähnlich wie die Smoke-It-Folien in großen Mengen zu beziehen und zum Selbstkostenpreis abzugeben. In der Regel sind die Schnelltestestreifen ähnlich aufgebaut und es handelt sich zumeist um Urintests, die hier als „off-label-use" eingesetzt werden.

10 https://www.btnx.com/HarmReduction

11 siehe hierzu und für andere interessante Daten der Fentanyl-Krise in den USA u. a. hier: https://americanhealth.jhu.edu/fentanyl, unten auf der Seite findet sich auch die Auswertung der verschiedenen Schnelltestanbieter

12 Produktinformationen auf der Webseite https://nal-vonminden.com/deu/ zum Beispiel hier zu Fentanyl-Schnelltests: https://nal-vonminden.com/deu/drug-screen-fyl-teststreifen-dose-cu10.html (Bedienungsanleitung unten auf der Seite)

Die Tests können zumeist einzeln verpackt (empfohlen zur Take-Home-Mitgabe) oder in Dosen mit mehreren Streifen (günstiger und geeignet, wenn die Tests vor Ort durchgeführt werden können) erworben werden und sind ähnlich aufgebaut.



Teststreifen BTNX®

Die Teststreifen haben i.d.R. folgende Bestandteile/Bereiche:

- Bereich, der kennzeichnet, bis wohin der Streifen in die zu testende Flüssigkeit/Lösung eingetaucht werden soll
- Bereich der Testanzeige
  - Testlinie
  - Kontrolllinie
- Bereich, in dem der Test angefasst werden darf

Testtreifen von Nal von Minden®

Eingrenzung der zu testenden Substanzen

Mit den Schnelltests kann nur separat abgepacktes Heroin getestet werden. Das bedeutet vor allem, dass keine Cocktails (Heroin+Kokain) nach dem Vermischen (in Verpackung/Hand oder nach dem Kochen) getestet werden können, da das zu falsch positiven Ergebnissen führen kann. Cocktail-User*innen können die Substanz also nur testen lassen, wenn sie das Heroin einzeln verpackt mitbringen.

Außerdem können nur **Pulverreste** an der Innenseite der Verpackung getestet werden.

Die Testung von Rückständen im Cooker nach dem Aufkochen mit Ascorbinsäuere oder Zitronensäure ist nicht möglich. Das liegt daran, dass Salze und Säuren zu falscher Anzeige des Testergebnisses führen können.

Im Folgenden stellen wir das Testverfahren vor, auf das wir auch im Laufe von RAFT die Testdurchführung vereinheitlicht haben.

Empfehlung zu Indikationen für eine Testdurchführung

Grundsätzlich wäre es wünschenswert, allen Heroinkonsument*innen zu ermöglichen, die erworbene Substanz **vor dem Konsum** auf Beimengungen zu untersuchen.

In Anbetracht der Tatsache, dass eine Bereitstellung von kostenlosen Schnelltests auch ein nicht zu vernachlässigender Kostenfaktor (für die Einrichtung) ist (Kosten je nach Bestellmenge und Hersteller 1–2 € pro Stück), bietet sich die Eingrenzung auf folgende Indikationsfelder (von oben: best case nach unten: Mindeststandard) an:

1. Denjenigen sollte ein Test angeboten werden, die explizit danach fragen und einen Anlass zum Verdacht auf neue Zusammensetzung oder erhöhte Wirkung des Heroins äußern. Zum Beispiel, weil es sich um eine andere Bezugsquelle (Dealer*in) handelt, oder weil der*die Dealer*in angekündigt hat, dass die Wirkung stärker ist. Zudem könnten andere Konsument*innen bei der gleichen Bezugsquelle von stärkerer Wirkung berichten.

2. Ebenso sollte denjenigen ein Test angeboten werden, die nach Einschätzung der Mitarbeiter*innen sich in besonders schlechter Verfassung befinden (Intoxikation) oder besonders risikoreich (viel, oft, intravenös) konsumieren oder von Veränderungen in Szene- und Handelsstrukturen berichten (siehe 1.).

3. Wir bitten alle Mitarbeiter*innen von Drogenkonsumräumen zudem **nach Notfällen** einen Abstrich an der Verpackung durchzuführen, wenn diese noch auffindbar ist.

In allen Fällen, unabhängig vom Kontext, bitten wir die Tests, die von geschulten Mitarbeiter*innen durchgeführt werden, im Falle eines positiven Ergebnisses über den auf der nächsten Seite angegebenen Link zu dokumentieren. Das hilft uns, einen Überblick über das Vorkommen von Fentanyl zu erhalten.

Ablauf Testverfahren

1. Falls nötig Klient*in bitten, das Heroin umzufüllen (z. B. in Tütchen oder Papier).

2. Die ursprüngliche Verpackung mit einem Wattestäbchen großflächig abreiben. Da Fentanyl nicht gleichmäßig im Pulver verteilt ist, empfiehlt es sich, alle Bereiche der Verpackung abzustreichen. ➤ siehe Abb. 1

3. Das aufgenommene Pulver vom Wattestäbchen in einem Cooker/Behältnis mit Wasser (KEIN NaCL!) abspülen. ➤ siehe Abb. 2

4. Die Lösung umrühren.

5. Den Teststreifen maximal bis zur Markierung für 15 Sekunden in die Lösung tauchen. ➤ siehe Abb. 3

6. Den Teststreifen quer über den Cooker / das benutzte Behältnis legen. ➤ siehe Abb. 4

7. Nach einigen Minuten das Ergebnis ablesen.[13] (ein negatives Ergebnis erscheint meistens sehr schnell (< 30 Sek.) und bleibt dann auch negativ).

Bei positivem Testergebnis:
Gründlich Händewaschen *und* das Testergebnis über den folgenden Link mitteilen:
https://cloud.aidshilfe.de/apps/forms/s/miLmJMWLjiYW2gtHaDTsipCt

Abb. 1

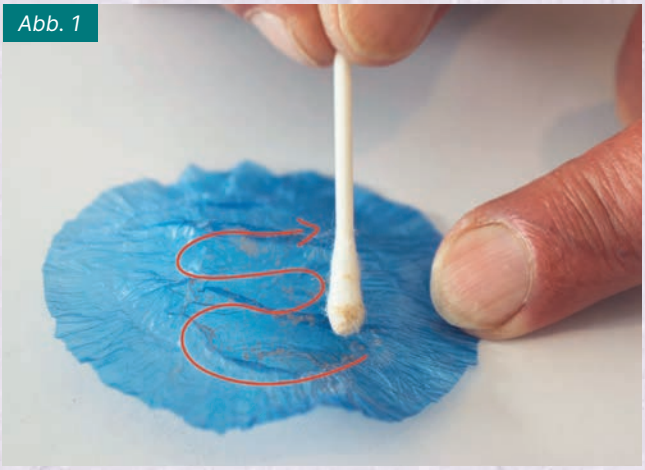


Abb. 2

Abb. 3

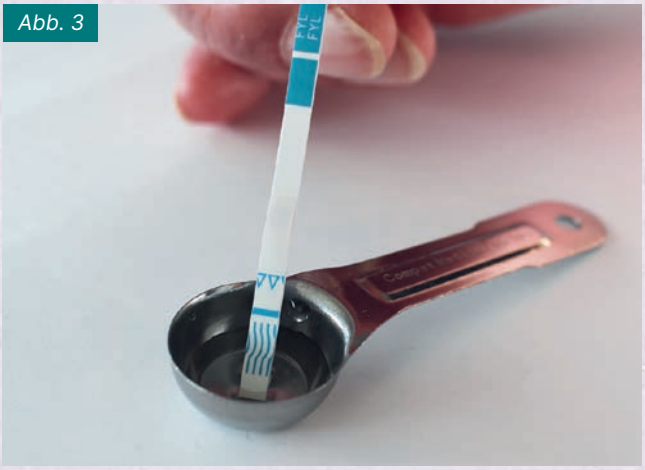
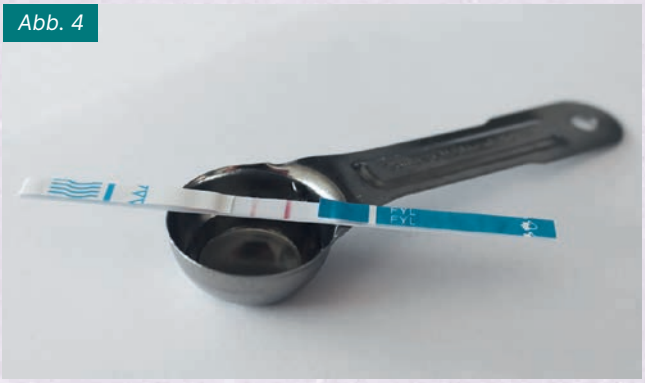


Abb. 4



13 Bitte Gebrauchsanweisung der verwendeten Tests lesen. Die Zeit bis zur Ergebnisentwicklung variiert je nach Hersteller.

Testergebnis ablesen

ACHTUNG! Entgegen der Gewohnheit anderer bekannter Tests (z. B. auf Corona, HIV, Hep C, Schwangerschaft) zeigen **zwei Striche**, bei allen von uns bisher genutzten Tests, ein **negatives** Testergebnis auf Fentanyl an. *(Da es nun weitere Hersteller gibt, bitte immer die Gebrauchsanweisung lesen und ggfs. den Informationen vom Hersteller folgen)*.

positiv / Fentanyl nachweisbar

negativ / kein Fentanyl nachweisbar
Auch, wenn die erste/linke Linie schwächer erkennbar ist!

ungültig

Der Test sollte erneut durchgeführt werden, wenn der Test ein ungültiges Ergebnis anzeigt.

Ein negatives Ergebnis ist und bleibt immer negativ – auch wenn der zweite Streifen nur schwach erkennbar ist!

Ein positives Ergebnis entwickelt sich ggf. noch; und kann erst nach 5 Minuten sicher bestätigt werden. In der Praxis/Beratung sollte trotzdem auch nach kürzerer Zeit mit der Beratung begonnen werden, da das unschädlich ist und es unrealistisch ist, dass die Konsument*innen so lange abwarten wollen. Bevor an uns allerdings ein positives Ergebnis übermittelt wird, bitten wir darum, den Test nach 5 Minuten erneut abzulesen.

Beratung

Bei einem positiven Test sollte sich immer eine fentanylbezogene Beratung anschließen.

Generelles Beratungsziel

Die Beratung zielt darauf ab, eine lebensbedrohliche Überdosierung zu vermeiden und ist als ein wichtiger Baustein von Maßnahmen der Schadensminderung (harm reduction) zu verstehen. Mit der Beratung wird der*die Klient*in darin unterstützt, eine informierte und faktenbasierte Konsumentscheidung zu treffen. **Auch wenn der Entschluss zum Umgang mit der Substanz bei einem positiven Test unverändert ist, ist eine akzeptierende Haltung seitens der Berater*in nötig, um auch zukünftig die Voraussetzungen zur Inanspruchnahme des Testangebots der Person zu schaffen und den Drogenkonsumraum als Ort zum sichereren Konsum aufrechtzuerhalten.**

Take-Home-Test
Im Falle der Take-Home-Variante sollten die folgenden Maßnahmen (mit dem Fokus auf Dosissplitting) in Verbindung mit den generellen Hinweisen (siehe „Ergänzende Maßnahmen“) bei Aushändigung der Tests dem*der Klient*in vorgestellt werden. **Die Beratungsziele für diese Variante werden gesondert unterhalb der Empfehlungen für das Setting „Drogenkonsumraum“ im Kapitel vorgestellt.**

Beratung im Drogenkonsumraum

Vorzuschlagende Maßnahmen

Im Falle eines positiven Testergebnisses sollte unabhängig von der Konsumform:

- der Konsum besonders begleitet/im Auge behalten werden.
- Naloxon bzw. Sauerstoff für direkte Anwendung bereitgehalten werden.

Im Falle eines positiven Testergebnisses können folgende Maßnahmen vorgeschlagen werden:

1. **Dosissplitting mit Konsum in der Einrichtung**

a. ***bei injizierendem Konsum (wenn die Lösung schon aufbereitet ist):***
   - Die in der Spritze befindliche Lösung in mehrere Konsumeinheiten aufteilen. Hierzu empfiehlt sich die aufbereitete Lösung zu gleichen Teilen auf mehrere Spritzen aufzuteilen, sodass gleich große Dosen entstehen.
   - Um die Wirkung einer Konsumeinheit bzw. Potenz der Substanz einschätzen zu können, empfiehlt sich unbedingt der Konsum der ersten Einheit im DKR.
   - Wenn die weiteren Konsumeinheiten mitgenommen werden (zum Konsum außerhalb des DKR), sollte dem*der Klient*in Naloxon mitgegeben werden und er*sie im Rahmen einer Kurzintervention über die Anwendung informiert werden.

b. bei inhalativem/nasalem Konsum oder bei injizierendem Konsum (wenn noch nicht alle Konsumeinheiten vorbereitet sind):

- Erst nach Einschätzung der Wirkung der Substanz und dem Konsum der ersten Einheit im DKR, kann in der Beratung eine Einschätzung über die nötige bzw. empfehlenswerte Einteilung der verbleibenden Substanz getroffen werden.
- In Abhängigkeit von der Wirkung der ersten Einheit soll die Mitgabe von Naloxon besprochen werden.

2. Dosissplitting mit Konsum mehrerer Einheiten in der Einrichtung:
Sollte der Wunsch bestehen, weitere Konsumeinheiten im DKR zu konsumieren, so sollte dies erst erfolgen, wenn die Wirkung der ersten Dosis abgeschätzt werden kann.

3. Take-Home-Naloxon:
Bei Mitnahme einer oder mehrerer Konsumeinheiten wird eine Kurzintervention zur Anwendung von Take-Home-Naloxon mit der Person durchgeführt und das Notfallmedikament mitgegeben.

Der*die Klient*in wird darauf hingewiesen, dass Naloxon nur von einer weiteren Person wirksam eingesetzt werden kann und deshalb nicht alleine konsumiert werden sollte.

Generell ist bei allen Opiatkonsument*innen (und v.a. wenn bekannt ist, dass Fentanyl im Umlauf ist) wünschenswert, Take-Home-Naloxon mitzugeben.

4. Kein Konsumvorgang und Entsorgung der Substanz (durch Klient*in):
Auch wenn die Entscheidung dafür eher unwahrscheinlich ist, soll diese Maßnahme Bestandteil der Beratung sein. Der*die Klient*in entsorgt die Substanz selbst, es findet keine Übergabe an Mitarbeiter*innen statt. Mitarbeiter*innen begleiten die Entsorgung (z. B. Spritzenabwurf- oder ähnliches Behältnis). Wenn sich jemand dafür entscheidet, wird dahingehend beraten, dass die neu zu erwerbende Substanz ebenfalls getestet wird.

Im Rahmen des RAFT-Projekts haben sich vereinzelt Klient*innen entschieden, die restliche Substanz zu entsorgen, wenn die erste Teildosis (nach der Maßnahme „Dosissplitting“) ungewünscht stark war. Das kann also auch erwähnt und ermöglicht werden.

5. Ergänzende Maßnahmen:
Darüber hinaus sollten in der Beratung folgende grundsätzliche Maßnahmen der Schadensminderung vermittelt werden:

a. Nicht alleine konsumieren
b. Kein Mischkonsum
c. Geringere Einzeldosen

Beratungsempfehlung bei Ablehnung der Maßnahmen

Für den Fall, dass der*die Nutzer*in alle vorgeschlagenen Maßnahmen ablehnt, ist eine akzeptierende Haltung wichtig, um das Vertrauen und die Bereitschaft, zukünftig ggf. nochmal Testangebote in Anspruch zu nehmen, nicht zu mindern.

Je nachdem, ob der Konsumvorgang im DKR stattfinden soll oder nicht, werden folgende Beratungsinhalte empfohlen:

1. **Szenario: Konsumvorgang im DKR wie geplant ohne Maßnahmen**
   Wenn sich der*die Nutzer*in entscheidet, den Konsumvorgang im DKR trotz positivem Testergebnis durchzuführen wie geplant, sollte der Konsumvorgang besonders beobachtet/beaufsichtigt werden. Naloxon soll zur direkten Anwendung bereitstehen und es soll auf die ergänzende Maßnahme „kein Mischkonsum“ als verbleibende Möglichkeit der harm reduction hingewiesen werden. Nach dem Konsumvorgang soll vermittelt werden, dass gerade wegen des positiven Ergebnisses (unabhängig von der Wirkung beim Konsum) auch zukünftig eine Inanspruchnahme des Testangebots gewünscht ist.

2. **Szenario: Kein Konsumvorgang im DKR und Mitnahme der Substanz**
   Wenn sich der*die Nutzer*in entscheidet, den Besuch im DKR ohne Konsumvorgang zu beenden und die Substanz mitzunehmen, soll in der Beratung verdeutlicht werden, dass die Substanz gerade wegen des positiven Testergebnisses jederzeit in der Einrichtung konsumiert (oder zumindest gesplittet) werden kann.

   Als Maßnahme zur Schadensminderung sollte die Mitgabe von Take-Home-Naloxon mit entsprechender Kurzintervention erfolgen und darauf hingewiesen werden, dass der Konsum lebensbedrohliche Folgen haben kann und deshalb auf keinen Fall alleine konsumiert werden soll, sondern in Gegenwart einer Person, die das Take-Home-Naloxon anwenden kann. Die „Ergänzenden Maßnahmen“ (siehe oben) sollen besonders hervorgehoben werden.

Schulung zur Testdurchführung und Beratung bei Mitgabe der Tests (Take-Home-Tests)

Wenn die Tests an Opiatkonsument*innen ausgehändigt werden, damit sie zuhause bzw. außerhalb der Einrichtung vor Konsum durchgeführt werden können, müssen folgende Elemente Bestandteil der Kurzintervention/Schulung sein:

- Schulung zur Testdurchführung
- Mitgabe des Flyers für Konsument*innen
- Beratung zu Maßnahmen bei positivem Ergebnis

Im Folgenden wiederholen sich Inhalte aus verschiedenen Kapiteln des Leitfadens, werden hier aber komprimiert erneut aufgeführt, um Informationen für die Take-Home-Variante auf einen Blick zu liefern.

Allgemeine Hinweise

Die Tests mitzugeben, bietet sich generell überall an, da auch Nutzer*innen von Drogenkonsumräumen in der Regel nicht alle Konsumvorgänge in der Einrichtung durchführen.

Vor allem kann mit diesem zusätzlichen Angebot aber auch dort eine weitere harm reduction Maßnahme etabliert werden, wo kein Konsum vor Ort stattfinden kann. Also in Kontaktläden, aber auch in ande-

ren niedrigschwelligen Einrichtungen, wie Aidshilfen oder Wohnprojekten.

Um die Take-Home-Variante anzubieten, sollten folgende Voraussetzungen geschaffen sein:

- Mitarbeiter*innen sollten selbst möglichst fortgebildet sein (bei Interesse bei uns (Maria Kuban, Dirk Schäffer – Deutsche Aidshilfe) anfragen
- Kostengünstige, bestenfalls kostenlose Abgabe der Schnelltests an die Klient*innen
- Die Vorbereitung/Schulung des*der Klient*in sollte in einer ruhigen Umgebung stattfinden mit ausreichend Zeit für Rückfragen (10–20 Min.), kann aber auch als Gruppenschulung stattfinden.
- Nutzer*innen sollte die Kurzinformation (siehe unten) mitgegeben werden.

Schulung zur Testdurchführung

Da die korrekte Durchführung etwas Übung und Aufmerksamkeit bedarf, bietet sich an, das einmal mit dem*der Klient*in in einem ruhigen Setting zu erproben und den Test praktisch vorzuführen. Nach Möglichkeit sollte der*die Klient*in auch die Möglichkeit haben, den Test einmal selbst unter Sicht auszuprobieren (siehe Ablauf Testverfahren).

In Kurzfassung ist folgender Hinweis zur zu testenden Substanz wichtig:

Getestet werden können Verpackungsrückstände von separat abgepacktem Heroin.
Es ist natürlich möglich, die Umverpackung mit einem Wattestäbchen abzustreichen, wenn das Heroin darin ist. Es kann aber – wenn nötig – die Umverpackung (Kugel, Papierchen, Tütchen) des Heroins in eine andere Verpackung umgefüllt werden (oder direkt in den Löffel, auf die Folie o.ä).

Heroin kann nicht getestet werden, wenn:

- das Heroin bereits von Anfang an nicht separat verpackt war, also z. B. als Brocken in der Hand gekauft wurde oder mit Kokain (oder ggf. anderen Substanzen) vermischt wurde
- es bereits mit Ascorbin- oder Zitronensäure aufgelöst oder aufgekocht wurde

Die Kapitel **„Ablauf Testverfahren“** und **„Testergebnis ablesen“** können genauso wie im Leitfaden beschrieben geschult werden. Dabei ist die einzige Einschränkung, dass positive Testergebnisse nicht mitgeteilt werden sollen, da wir bei der Dokumentation nur positive Testergebnisse berücksichtigen können/wollen, die die Testung durch von uns geschulte Mitarbeiter*innen ergeben hat. Auf den Hinweis zur Datenübermittlung (an uns) kann also verzichtet werden.

Wir empfehlen spätestens hier die Kurzinfo für Klient*innen auszuhändigen (siehe nächste Seite).

Beratung bei Take-Home-Tests

Einleitend sollten die Gefahren von Fentanyl genannt werden:

- Fentanyl ist immer um ein Vielfaches stärker als Heroin
- Der Test gibt nur Auskunft darüber, ob Fentanyl enthalten ist oder nicht, nicht darüber wie viel Fentanyl im Heroin ist
- Auch für erfahrene Konsument*innen oder Hochdosiskonsument*innen kann der Zusatz von Fentanyl potentiell tödlich sein.
- Ein positives Testergebnis sollte immer ernst genommen werden und die Vorsichtsmaßnahmen sollen erhöht werden, wenn man trotz positiven Testergebnisses konsumieren will
- Bestenfalls sollte positiv auf Fentanyl getestetes Heroin NICHT (alleine) konsumiert werden.

Den Konsument*innen soll empfohlen werden, im Falle eines positiven Fentanyltests folgendermaßen vorzugehen:

1. Prüfen, ob man die Substanz auch im Drogenkonsumraum konsumieren kann.
2. Wenn nicht, soll **keinesfalls alleine konsumiert werden**. Jemandem Bescheid sagen und bitten, Naloxon bereitzuhalten (wenn möglich) und/oder ggf. den Rettungsdienst zu rufen.
3. **Dosissplitting:** Die Einheit in mehrere gleich große Teildosen einteilen und nur eine Teildosis konsumieren, Wirkung abwarten, bevor weitere Konsumeinheiten „nachgelegt“ werden.
4. **Auf Mischkonsum verzichten**.

Zur Mitgabe an Nutzer*innen eignet sich die von uns erarbeitete „Kurzinfo Fentanyl“ [kostenlos bestellbar (oder als Download) unter https://www.aidshilfe.de/shop (Suchwort: Fentanyl)]

Platz für eigene Notizen zu RAFT

Impressum

Deutsche Aidshilfe e.V.
Wilhelmstr. 138
10963 Berlin
Tel.: +49 30 6900 87 29
Fax: +49 30 6900 87 42
dah@aidshilfe.de
www.aidshilfe.de

1. Auflage, 2024
Bestellnummer: 112046

Download: PDF kostenlos unter
https://www.aidshilfe.de/shop
(Suchwort: Fentanyl)

Text und Konzept: Maria Kuban, Dirk Schäffer
Titelfoto: CaJa
Fotos: Maria Kuban
Layout: Carmen Janiesch
Druck: Onlineprinters

Wichtiger Hinweis: Dieses Medium wurde nach bestem Wissen und Gewissen verfasst. Dennoch können Irrtümer nicht ausgeschlossen werden. Die DAH übernimmt keine Haftung für Schäden, die auf irgendeine Art aus der Nutzung der in diesem Medium enthaltenen Informationen entstehen. Die Nennung von Produktnamen bedeutet keine Werbung.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Deutsche
Aidshilfe